

**Mühlfort, Heinrich: Die vergrünten Linden/
Bey Absterben Hn. P. von der L. den 14.
Septembr. 1679. (1686)**

- 1 Der Wälder Zier die hohen Linden/
- 2 Der Nymfen Lust- und Sommer-Hauß/
- 3 Die sich so herrlich breiten aus
- 4 Daß man kan kühlen Schatten finden/
- 5 Wenn alles fast für Hitze schmachet/
- 6 So webt der Blätter grüne Nacht
- 7 Den Fürhang/ drein die Westen spielen/
- 8 Daß man wirdsüss' Erfrischung fühlen.

- 9 Die sind den Göttern längst geweyhet
- 10 Und wurden Tempeln beygesetzt/
- 11 Das Opfer-Vieh da abgemetzt/
- 12 Der Seher hat da propheceyet/
- 13 Kurtz: man ließ gar des Weyrauchs-Flamm
- 14 An dem bejahrtem Linden-Stamm/
- 15 Biß an die blauen Wolcken steigen/
- 16 Damit die Andacht zu bezeugen.

- 17 Die Tichter wissen mehr zu sagen/
- 18 Sie melden wie das schöne Weib
- 19 Die Philyra/ nachdem ihr Leib
- 20 Den Pferd-Mensch Chiron hat getragen/
- 21 Verwandelt sey in diesen Baum/
- 22 Weil ihrem Bitten statt und Raum
- 23 Der grosse Jupiter gegeben/
- 24 Sie solt' in Zweigen künfftig leben.

25 Als nun der Götzen-Dienst verschwunden/
26 Hat doch der Linde Schätzbarkeit/
27 Weil sie der Menschen Hertz erfreut/
28 Noch immer hohes Lob gefunden:
29 Sie ist der Fürsten Taffel-Hauß;
30 Das Dorff legt sein Gericht da aus:
31 Die Nymfen hägen umb sie Tänzle
32 Und flechten aus den Blättern Kränzle.

33 Und wird ihr laubicht Gipfelblühen
34 So steht sie gleichsam wie beschneyt;
35 Es prangt ihr weiß und grünes Kleid/
36 Und kan die Augen nach sich ziehen.
37 Der Pomerantzen theures Oel/
38 Und der Jesminen Geist und Seel/
39 Mag uns nicht so viel Lieblich keiten
40 Als diese Blüthe zubereiten.

41 Ach aber/ wer sieht sonder Grauen/
42 Wenn oft in unvermerckter Eil/
43 Ein unverschämt und kühnes Beil
44 Den Linden-Stamm hat umgehauen!
45 Es führt der Vögel Melodey/
46 Nichts als ein kläglich Angst-Geschrey/
47 Die Fichte schwanckt/ die Eichen knallen
48 Weil ihre Nachbarin gefallen.

49 Gewiß vom bangen Jammer-Klagen/
50 Erschallt Herrn
51 Nun Hertz-
52 Wird Schatz und Eydam ausgetragen.
53 Der gleich den Linden hat gegrünt/

54 Wie Blüthe nutzbarlich gedient/
55 Muß auch wie die erblasten Linden
56 Sein Grab so früh' in Breßlau finden.

57 Sein Lebens-Baum stund voller Früchte/
58 Sein Wachsthum war nur GOtt geweyht/
59 Witz/ Tugend/ Treu und Redlichkeit/
60 Ein gleiches Hertz und gleich Gesichte;
61 Ach seltnes Kleinod dieser Welt!
62 Behielten stets bey ihm das Feld/
63 So daß an
64 Nichts als Aufrichtigkeit zu finden.

65 Erwehn' ich denn die reine Liebe
66 Den Opfer-Tisch/ Vermählter Treu;
67 So fürcht ich/ daß es dienlich sey/
68 Zu ritzen auff die Seelen-Hiebe.
69 Gekränckte Frau von Angst und Weh/
70 Sie klagt nur daß das Band der Eh'/
71 So ewig schien/ so bald zerrissen
72 Und sie den besten Trost muß missen.

73 Der Baum/ der Schatten ihr gegeben/
74 Der sie als wie ein Schirm bedeckt/
75 Der nichts als Anmuth ihr erweckt/
76 Bey dem sie wünschte stets zu leben/
77 Jhr Auffenthalt und Seelen-Ruh
78 Schleust itzt die müden Augen zu/
79 Verdorrt wie Zweige von den Linden/
80 Fällt ab wie Blätter von den Winden.

81 Auff unerforschte Weg und Weise/

82 Geht über uns des Höchsten Schluß/
83 Nechst hieß ihn vieler Freunde Gruß
84 Willkommen von der fernen Reise;
85 Jtzt wird er in den Ort begleit't/
86 Von dannen in die Zeitlichkeit
87 Er kehret nimmermehr zurücke.
88 O herber Fall! O Trauer-Blicke!

89 Jedoch Herr
90 Wenn es des Schöpfers Stimme schafft/
91 Soll wieder neuen Safft und Krafft
92 In seines Baumes Wurtzel finden;
93 Sein Ehren-Lob und Name grünt/
94 Das uns zum Trost und Beyspiel dient/
95 Ja auch der Nach-Welt gibt zu lesen:
96 Wer Tugend liebt/ kan nicht verwesen.

(Lyrikkompass: Die vergrünzten Linden/

Bey Absterben Hn. P. von der L. den 14.

Septembr. 1679.. Abgerufen am 28.04.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/2737>)